

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierten
achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten
Wochblattes 1,50 Pf.

Zeitung für Tharand, Seifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzelle oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtsige Inserenten 15 Pf.
Metallaten 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Stein- und Großölsa, Oberauendorf, Hainsberg, Somsdorf, Cossmannsdorf, Lübau, Vorlaß, Spechtitz ic.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 27. Herausgeber: Amt Neubau 2120

Donnerstag, den 3. März 1910.

Herausgeber: Amt Neubau 2120 23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Dienstjahr 1910. 14 Tage lang im Flur des Rathauses (1 Treppen) zur Einsichtnahme auszuhängen.
Rabenau, am 22. Februar 1910.
Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 2. März 1910.

Bei der Sparkasse zu Rabenau wurden im Monat Februar d. J. 391 Einzahlungen im Betrage von 26 067,68 Mark geleistet, dagegen erfolgten 123 Rückzahlungen im Betrage von 16 739,10 Mark.

Der früher bei Herrn Bädermeister Menzel, ein Jöglung der Anstalt Bräunsdorf, hat sich von seiner jetzigen Wohnstelle in Dresden heimlich entfernt und tritt sich in unserer Gegend umher. Am Montag abend in der 9. Stunde schlich er sich in die Kammer des Herrn Schuhmachersmeisters Kaden und wurde dort unter dem Bett verdeckt vorgefunden. Da Menzel sich des Diebstahls und der Unterschlupfung schuldig gemacht hat, nahm man den Taugenichts in polizeilichen Gewahrsam und führte ihn andern Tags dem Amtsgericht Tharandt zu.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst August Alfred Hugo Krause in Rabenau, Inhaber der Firma Krause u. Göhler, Inhaber Alfred Hugo Krause derselbe, wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 17. März 1910, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Königl. Amtsgericht Tharandt anberaumt.

Im geschmackvoll dekorierten Saale des Amtsgerichts feierten der Gewerbeverein e. V. und der Bürgerverein am Dienstag Abend gemeinsam ihr Stiftungsfest durch Konzert und Ball. In anerkennungswertem Weise hatte das Vergnügungskomitee für gute Unterhaltung Sorge getragen. Das Konzert wurde ausgeführt von der hier geschäftigen Bürger Bergkapelle unter der gewandten Leitung des Herrn Direktor Schönberg. Es handelt sich eine ganze Reihe klassischer Musikstücke aufweisende Programms den vollen und lebhaften Beifall der Besucher, die in reicher Zahl der Einladung gefolgt waren. Vom Vorstand des Bürgervereins, Herrn R. Göhler, wurden die Anwesenden begrüßt, wobei er betonte, daß die schon seit Jahren gemeinsam abgehaltenen Stiftungsfeste wohl am besten das gute Einvernehmen beider Vereine zu einem Zweck, verfolgten sie doch Ziele, die von Interesse für das Wohl unserer Stadt geleitet. Ein fröhlebter Ball beschloß den in allen seinen Teilen wohlgegangenen Abend.

Herr Dr. Cook und Herr Peary, verhältnisweise erfahrener Nordpolreisender, machten am Sonntag abend, anlässlich des Kreuzfestes des Turnvereins "Vorwärts" hier, den erschienenen Mitgliedern und zahlreichen Freunden und Gästen des Vereins ihre Aufwartung. Die doch die Parole für dieses Vergnügen: "ein Nordpolfest". Dementsprechend war auch die geschmackvolle, anheimelnde Saaldecoration der Albert-Höhe und wurde gegen 9 Uhr das "Kreiseln" auf dem Parkett durch den Einzug der hochgelehrten, aber zum Teil nicht so geehrten Herren mit Erfolg (sogar 2 Goldmhunde befanden sich darunter) unterbrochen. An die Vorstellung des Plenums schloß sich ein jugendlich Gestalten ausgesuchtes Reueinschwingen an. Nach den taktigen Klängen eines Tambourinums hoben und senkten sich die weißen Reutzen, marschierten die Turner und veränderten ihre Stellungen, wosür ihnen für Exaltheit und vorzügliches Klappen lebhaft applaudiert wurde. Darauf ergriffen der Vorsitzende, Herr Gaukurnwart Hofmann und Herr Vorstand Göhler das

Wort zur Begrüßung, hinweisend auf die vielen Vorteile der Turnerei für Körper und Geist. Alsdann segte der bis nach Mitternacht dauernde Tanz wieder ein, wobei noch mancherlei Überraschungen geboten wurden.

K. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich

Sonnabend abend gegen halb 6 Uhr auf der Wildstrasser Straße in Tharandt, dem der Geschirrführer Bruno Göthel zum Opfer fiel. Göthel war damit beschäftigt, das Pferd der oberen Brauerei auszuführen, als dieses in der Nähe des Schützenhauses unruhig wurde und seinen Führer zu Fall brachte und zwar so unglücklich, daß es über ihn weg ging und mit den Hufen schwer verlegte. Das Pferd rannte davon, wurde aber am Friedhof aufgehalten, lebte wieder um und jagte unmittelbar an seinem Führer vorüber. Inzwischen waren hilfsbereite Leute herbeigeeilt, die den Bestimmunglosen zur Seite legten, bis ärztliche Hilfe eintraf.

— In Tharandt verletzte sich ein 11-jähriges Mädchen durch die Unvorsichtigkeit eines Mitschülers auf der Treppe des Schulgebäudes. Das Mädchen stieß mit dem Kopfe gegen das Geländer. Man befürchtet, daß ein Auge des Kindes verloren ist.

— In Birkigt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Haustor machte sich ein 10jähriger Knabe zu schaffen. Blödiglich stürzte das schwere Tor mitsamt dem Ziegelgewände, in dem es befestigt war, um und begrub einen 10 Jahre alten Knaben, den Sohn einer Arbeiterfamilie, unter sich. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

— Die Osterferien des Landtages beginnen am 18. März und enden am 29. desselben Monats. Die erste Sitzung nach den Ferien wird Mittwoch den 30. März abgehalten werden.

— Wie vorsichtig man beim Einstellen von "Arbeitswilligen" sein muß, davon ein Beispiel. Kommt da jüngst ein Mann zu einem Reichenbacher Meister und bittet diesen, ihn als Haushalter einzustellen zu wollen. Dem Meister kam die Sache nicht geheuer vor, weshalb er sich nach dem Manne näher erkundigte. Wer beschreibt aber sein Erscheinen und seinen Ärger, als in dem Haushalter sich ein Geschäftsinhaber seines Berufs entpuppte, der sich erst neu etabliert hatte, und der sich als Haunerer in den Kundenkreis des Meisters einleichten wollte. Man ersieht daraus, wie scharf der Konkurrenzkampf geführt wird; um vorwärts zu kommen, schreit man selbst nicht vor unlauteren Mitteln zurück.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Zugvögel nunmehr wieder zu uns zurückkehren, ist es an der Zeit, nach den Ristküsten zu sehen, sie zu reinigen und auszubessern, damit die kleinen gesiederten Sänger alles zu ihrem Empfang bereit finden! Sie lohnen die kleinen Ausläden und Mühlen tausendfach.

— Auf ein Gesuch des Pfarrers Richter in Hermsdorf hat der König einer armen Konfirmandin zu ihrer Aussteuer 30 Mark gewährt.

— "Schöpfung". Oratorium von Joseph Haydn. Auf die Aufführung dieses Werkes, die am Karfreitag in der Kirche zu Hainsberg geboten wird, wollen wir mit besonderem Nachdruck aufmerksam machen, einmal deswegen, weil dieses groß angelegte Oratorium zu den vorehrwürdigsten seiner Gattung gehört, zum anderen, weil der Komponist, dessen 100jährigen Todestag wie im Vorjahr feieren konnten, bisher in unserem Musikkreis zu Unrecht vernachlässigt worden ist. In dem Werk verrät sich eine stark künstlerische Persönlichkeit von eigenartigen Einzelzügen. Als deren markantesten gelten die völlige Meisterschaft im Konte-

punkt, die Tiefe der Empfindung, die Vielseitigkeit des Ausdrucks und das klassische, leicht übersichtliche Ebenmaß der Formen. Die Wirkung ist in dramatischen und lyrischen Momenten eine gleich ergriffende, und es steht den Besuchern des Konzertes eine Stunde Genügs-

und der Erbauung in Aussicht. Ausführende sind der verstärkte Kirchenchor, die Burgler Bergkapelle und die Solisten Karl Giesbach, Posthappel, Herren Ehren-Bernd und Weißig-Denben. Auf das Werk selbst kommen wir noch einmal zurück.

— Der Raubmord Paul May

Heinz, der wegen des Raubmordes an dem Geißführerpferd Bruno Göthel zum Opfer fiel.

Göthel war damit beschäftigt, das Pferd der oberen Brauerei auszuführen, als dieses in der Nähe des Schützenhauses unruhig wurde und seinen Führer zu Fall brachte und zwar so unglücklich, daß es über ihn weg ging und mit den Hufen schwer verlegte. Das Pferd rannte davon, wurde aber am Friedhof aufgehalten, lebte wieder um und jagte unmittelbar an seinem Führer vorüber. Inzwischen waren hilfsbereite Leute herbeigeeilt, die den Bestimmunglosen zur Seite legten, bis ärztliche Hilfe eintraf.

— In Tharandt verletzte sich ein 11-jähriges Mädchen durch die Unvorsichtigkeit eines Mitschülers auf der Treppe des Schulgebäudes. Das Mädchen stieß mit dem Kopfe gegen das Geländer. Man befürchtet, daß ein Auge des Kindes verloren ist.

— In Birkigt ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Haustor machte sich ein 10jähriger Knabe zu schaffen. Blödiglich stürzte das schwere Tor mitsamt dem Ziegelgewände, in dem es befestigt war, um und begrub einen 10 Jahre alten Knaben, den Sohn einer Arbeiterfamilie, unter sich. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

— Die Osterferien des Landtages beginnen am 18. März und enden am 29. desselben Monats. Die erste Sitzung nach den Ferien wird Mittwoch den 30. März abgehalten werden.

— Wie vorsichtig man beim Einstellen von "Arbeitswilligen" sein muß, davon ein Beispiel. Kommt da jüngst ein Mann zu einem Reichenbacher Meister und bittet diesen, ihn als Haushalter einzustellen zu wollen. Dem Meister kam die Sache nicht geheuer vor, weshalb er sich nach dem Manne näher erkundigte. Wer beschreibt aber sein Erscheinen und seinen Ärger, als in dem Haushalter sich ein Geschäftsinhaber seines Berufs entpuppte, der sich erst neu etabliert hatte, und der sich als Haunerer in den Kundenkreis des Meisters einleichten wollte. Man ersieht daraus, wie scharf der Konkurrenzkampf geführt wird; um vorwärts zu kommen, schreit man selbst nicht vor unlauteren Mitteln zurück.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Zugvögel nunmehr wieder zu uns zurückkehren, ist es an der Zeit, nach den Ristküsten zu sehen, sie zu reinigen und auszubessern, damit die kleinen gesiederten Sänger alles zu ihrem Empfang bereit finden! Sie lohnen die kleinen Ausläden und Mühlen tausendfach.

— Auf ein Gesuch des Pfarrers Richter in Hermsdorf hat der König einer armen Konfirmandin zu ihrer Aussteuer 30 Mark gewährt.

— "Schöpfung". Oratorium von Joseph Haydn. Auf die Aufführung dieses Werkes, die am Karfreitag in der Kirche zu Hainsberg geboten wird, wollen wir mit besonderem Nachdruck aufmerksam machen, einmal deswegen, weil dieses groß angelegte Oratorium zu den vorehrwürdigsten seiner Gattung gehört, zum anderen, weil der Komponist, dessen 100jährigen Todestag wie im Vorjahr feieren konnten, bisher in unserem Musikkreis zu Unrecht vernachlässigt worden ist. In dem Werk verrät sich eine stark künstlerische Persönlichkeit von eigenartigen Einzelzügen. Als deren markantesten gelten die völlige Meisterschaft im Konte-

punkt, die Tiefe der Empfindung, die Vielseitigkeit des Ausdrucks und das klassische, leicht übersichtliche Ebenmaß der Formen. Die Wirkung ist in dramatischen und lyrischen Momenten eine gleich ergriffende, und es steht den Besuchern des Konzertes eine Stunde Genügs-

und der Erbauung in Aussicht. Ausführende sind der verstärkte Kirchenchor, die Burgler Bergkapelle und die Solisten Karl Giesbach, Posthappel, Herren Ehren-Bernd und Weißig-Denben. Auf das Werk selbst kommen wir noch einmal zurück.

— Der Abiatiker Paul Lange fürzte in Mügeln bei seinen Flugversuchen aus 12 Meter Höhe ab, wobei der Apparat stark beschädigt wurde; er erlitt leichte Verletzungen.

— Der Reichstag wählte den Grafen Schwerin-Löwitz zum Präsidenten, der das Amt annahm.

— Die Reichsfinanzen vom 1. April 1909 bis zum 31. Januar 1910 überstiegen die des gleichen Zeitraumes im Vorjahr um fast 300 Millionen Mark.

— Bemüht wird in Gleisberg bei Rohwein der 29 Jahre alte Schuhmacher Lorenz. Er litt an Verfolgungsgewohn und man glaubt, daß er sich ein Leid angestanzt hat.

— Der Görlitzer Stadthallen-Prozeß endete mit der Verurteilung des Brillenfabrikanten Martini-Dresden zu 3 Monate Gefängnis. Architekt Raumann-Stuttgart wurde freigesprochen.

— In Hochkirch bei Bautzen wurde nach behördlicher Anordnung eine Klasse der Volkschule wegen zahlreicher Erkrankung an Masern auf drei Wochen geschlossen. Von 56 Kindern des ersten Schuljahres liegen 39 an Masern darnieder.

— Die Leiche eines 17 jährigen Dienstknüchtes aus Dresden wurde am Sonntag an der Niederwarthaer Elbbrücke aus der Elbe gezogen.

— Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich in der Schuhfabrik von Krauthelm in Chemnitz-Altendorf. Hier kippte ein 10 Zentner schwerer Wagen der Schwebebahn, der im Betrieb war, um und stürzte in die Tiefe. Der darunter beschäftigte Arbeiter Peter aus Rabenstein wurde unter dem Wagen begraben. Dem 30jährigen Mann wurde der Kopf glatt vom Körper geschnitten. Ein anderer Arbeiter, der den Wagen bediente, war mit abgeschlagen und hat schwere Verletzungen am Rücken und am linken Bein davongetragen.

— In Björle (Finnland) ermordete ein Bauernsnecht eine sechsköpfige Familie.

— Das Verhängen der Schausfenster an Sonntagen. Die vierte Deputation der Gesetz-Kammer schlägt der Kammer vor, die Königlich Staatsregierung zum Erlaß einer Verordnung zu ermächtigen, daß die in § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonnen-, Fest- und Bußtagsspiele betreffend, vom 10. September 1870 vorgeschriebene Schließung der Schausfenster unterbleiben kann, soweit dies durch Gesetzstatut nach Gehör der Handels- und Gewerbeklammer, sowie der ländlichen Behörde für zulässig erklärt worden ist. Die Petition des Verbandes offener Ladengeschäfte in Zwickau und des Sachsischen Verlehrerverbandes in Leipzig, das Offenhalten des Schausfenster betreffend, soll dadurch für erledigt erklärt und die Zweite Kammer zum Beitreten zu diesem Beschuß eingeladen werden.

— Kirchennachricht von Rabenau.

Freitag, den 4. März nachmittags 6 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahl's: Pastor Pischel. Zu demselben werden die Fortbildungsschüler nebst Angehörigen geladen.

— Das Verhängen der Schausfenster an Sonntagen. Die vierte Deputation der Gesetz-Kammer schlägt der Kammer vor, die Königlich Staatsregierung zum Erlaß einer Verordnung zu ermächtigen, daß die in § 3 Absatz 5 des Gesetzes, die Sonnen-, Fest- und Bußtagsspiele betreffend, vom 10. September 1870 vorgeschriebene Schließung der Schausfenster unterbleiben kann, soweit dies durch Gesetzstatut nach Gehör der Handels- und Gewerbeklammer, sowie der ländlichen Behörde für zulässig erklärt worden ist. Die Petition des Verbandes offener Ladengeschäfte in Zwickau und des Sachsischen Verlehrerverbandes in Leipzig, das Offenhalten des Schausfenster betreffend, soll dadurch für erledigt erklärt und die Zweite Kammer zum Beitreten zu diesem Beschuß eingeladen werden.

— Kirchennachricht von Rabenau.

Freitag, den 4. März nachmittags 6 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahl's: Pastor Pischel. Zu demselben werden die Fortbildungsschüler nebst Angehörigen geladen.

— M. Brockmann's ZWERG-MARKE

Original-Packungen:	
1/2 kg . . .	35 Pf.
2/3 kg . . .	1.00 M.
5 kg . . .	3.—
Drogerhandl. Rabenau	
Karl Röber.	

Derechle Nährsalz Futterkalk m. Drogen

Gesellschaftliche Kundschau.

Denksäule.

In Berlin fand am Sonntag im Circus Busch eine Wahlrechtskundgebung statt. Der Circus war überfüllt. Diese gewaltige Versammlung war nicht, wie die anderen Wahlrechtsveranstaltungen, die Veranstaltung eines Parteikomitees. Diese große Kundgebung war von Nichtpolitikern, von Männern aus dem Gelehrten- und dem Bürgerland gewünscht und vorbereitet, und die Parlamentarier und Parteirechner waren in dieser Versammlung nur zu Gast. Es war, wie Franz v. Blatz in seinen Begrüßungsworten hervorhob, ein neuer Protest der Bildungskreise gegen das ihnen zugesetzte Privileg. Das "S. T." schreibt dazu: Man hatte keine Karten anzugeben, keine Logen reserviert, hatte niemanden bevorzugt oder zurückgestoßen und als um ein Viertel vor 11 die wartende Menge hereingelassen wurde, suchte sich jeder nach Belieben seinen Platz. Der Arbeiter saß neben dem Fabrikanten, der Handwerker neben dem Philologen und dem Arzt, und der gemeinsame Sinn gliederte alles trennende aus. Nach Schluss der Versammlung ergoss sich der gewaltige Menschenstrom auf die Straße, wo noch Tausende standen, die keinen Einlass gefunden hatten und so bildeten sich einzelne Bände, von denen einer nach dem Schloss gelangte, wo ein Hoch auf das Reichstagswahlrecht ausgebracht wurde. Es verließ aber bei musterhafter Ordnung alles ruhig.

Von den evangelischen Arbeitervereinen, nach einer Statistik des "Ev. Arbeiterboten" ist die evangelische Arbeitervereinsbewegung im Jahre 1909 erstarzt. Der rheinisch-westfälische Verband ist der größte: er zählte am Jahresende 207 Vereine mit rund 43000 Mitgliedern. Was die übrigen Verbände anlangt, so gehörten u. a. dem westpreußischen Verband 20 Vereine mit rund 3500 Mitgliedern, dem ostpreußischen 34 Vereine mit rund 1500 Mitgliedern, dem sächsischen 92 Vereine mit rund 18000 Mitgliedern, dem brandenburgischen 37 Vereine mit etwa 2400 Mitgliedern, dem mitteldeutschen 25 Vereine mit etwa 4500 Mitgliedern an.

Die Budgetkommission des Reichstages hat endlich die Beratung des Marine-Etats für Staatschau zugewendet. Am kommenden Dienstag wird die Beratung fortgesetzt. — Die von der Kommission beschlossenen Abstriche am Marine-Etat sollen nach einer eindringlichen Mahnung des Schatzkretts vorsichtig für die Balancierung der künftigen Staats mitverwendet werden. Der Aufstellung der Staats für 1911 und 1912 steht der Schatzkretz der Reichsfinanzreform mit großer Sorge entgegen. Und das um so mehr, als die Matrikularkräfte über den Satz von 80 Pf. pro Kopf nicht hinaufgeschraubt werden dürfen. Man eignete sich schließlich dahin, bei den Matrikularkräften den Betrag von 48 Mill. M. nicht zu überschreiten, aber auch nicht weniger heranzuziehen. Da am Tage zuvor gestrichenen 80.000 M. für die Helgoländer Offiziere kommt zustreben.

werben wieder hergestellt. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Schiffen, Geschützen Material usw. werden von 940.000 Mark, wie sie im Etat veranschlagt sind, auf 1.200.000 M. erhöht. — Beim Etat für Staatschau wurde die Besoldungsfrage zunächst erörtert. Das Gehalt des Gouverneurs beträgt 50.000 M. jährlich. Die Subkommission beantragt eine Kürzung dieser Summe um 10.000 M. Der Staatssekretär betonte, daß der gegenwärtige Gouverneur ohnehin Uniprach auf die 50.000 M. habe; der Reichstag selbst habe früher anerkannt, daß die Stellung des Gouverneurs eine besondere sei. Nach der Meinung der Chinesen, die nur nach dem Einkommen rechnen, galt der Gouverneur als der Mann an jüngster Stelle. Ein Zentralesredner meint, hier ist der Ort, wo man sparen kann; zum Luxus reichen auch 50.000 M. nicht aus. Schließlich wurde die Gehaltskürzung bei nicht voller Besetzung der Kommission mit 12 gegen 11 Stimmen, der Nationalliberalen, Konservativen und zwei Freisinnigen, angenommen.

Österreich-Ungarn.

Der Wehrantrag des Abgeordnetenhau ses nahm das Rekrutengesetz an. Dabei betonte der Landesverteidigungsminister, die Vorlage über die zweijährige Dienstzeit sei fertig. Ihre Einbringung hänge von der Vereinbarung mit Ungarn und der Geldfrage ab.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Tiroler Landesausschuss, dessen Mehrheit christlich-sozial ist, stellte für das Innsbrucker Lagerhaus einen Verwalter evangelischer Konfession an. Deshalb interpellierten konservative Abgeordnete den letzten Landtag. Nun wurde diesem Verwalter gefündigt und er sofort beurlaubt.

Aufland.

In der Dumaisierung am Freitag hielt der Finanzminister eine bedeutsame Rede. Der Referent der Budgetkommission hatte vorher in längeren Ausführungen den günstigen Stand der russischen Finanzen dargestellt. Darauf ergriff der Finanzminister, vielfach durch lärmischen Beifall unterbrochen, das Wort. Er bezeichnete die Gesamtziffer des Staatshaushalts insofern als höchst lehrreich und erfreulich, als ein Vergleich mit dem Staatshaushalt von 1909 ergäbe, daß die Gesamtkurve des diesjährigen Staatshaushalts um 16 Mill. kleiner sei als die des Vorjahrs. Es sei Zeit, daß Russland von Anleihen anzuheben. Das Wirtschafts- und Finanzleben des Landes vollziehe sich bis jetzt unter sehr günstigen Bedingungen. Die Kornvorräte seien genügend, und der Geldumlauf ruhe auf fester Grundlage. Nicht nur die Staatspapiere, sondern alle Wertpapiere seien gefestigt. Der finanzielle Erfolg sei bis in die untersten Volkschichten gedrungen. Russland hat sich bisher, schwag der Minister, auf dem richtigen Wege gesunden, indem es für ein Geldsystem eintrat, das eine Festigkeit erwiesen hat. Nach schwerer Vergangenheit ist Russland zu einer besseren Gegenwart gelangt und es muß einer noch besseren Zukunft zustreben.

Tibet.

Tibet, in dem jetzt die Chinesen selbst die Bügel der Regierung in die Hände nehmen wollen, nachdem bisher der Dalai-Lama, der Kirchenfürst der Tibeter, als Vatass des "Sohnes des Himmels" führte, in erst durch die Forschungen des führenden Schweden Sven Hedin etwas bekannt geworden. Auf hoher kultureller Stufe steht Tibet nicht, die technischen Errungenschaften der europäischen Völker sind so gut wie unbekannt, die Religion des Landes ist arg entstellt. Buddhistus mit Einschlägen der Lehren des Konfuzius, bar jeden höheren ethischen Wertes, da sie in bombastischen Formelstraßen ganz erstarrt ist.

Schneller als man glaubte, ist auch die Auseinandersetzung des Dalai-Lama erfolgt. Ein Kaiserlich chinesischer Edikt verfügte sie und ordnete gleichzeitig die Vorbereitungen für die Nachfolge.

China.

Die Neorganisation der chinesischen Flotte. Dem Generalstaate ist das Gelehr unterbreitet worden zur Neorganisation der Flotte und für umfangreiche Neubauten eine Lotterie zu veranstalten. Dieser Vorschlag ist in Erwägung gezogen worden und hatzt der Annahme. Für die in Aussicht genommenen Neubauten steht jetzt die einmaligen Beträge ausgeworfen, die die Gouvernuren der Provinzen neben den laufenden Abgaben zu leisten haben werden. Wenn hierüber ein klares Bild vorliegt, wird man daran gehen das Bauprogramm genauer festzulegen. Der Ausbau der Flotte soll aldann auf dem schleunigsten Wege bewerkstelligt werden.

Vom griechischen Königspaare.

Innerhalb weniger Tage wird es sich entscheiden, ob König Georg dem unabsehbaren Volle der Griechen den Rücken lehnen wird. Alle, die den König Georg gesehen haben, sind darüber einig, daß sein Gesicht ein Spiegel seiner Seele ist. Es verrät unbedingt Offenheit, den Grundzügen seines Charakters, zu der sich eine Art geschäftsmäßiger Einfachheit in allem Tun und Sagen gesellt, mit der er auch politische Fragen zu behandeln pflegt. Wenn von Kreis die Rede ist, pflegt König Georg z. B. ganz trocken zu sagen: "Neben drei Jahren habe ich Kreis auf dem Güten!" Das ist gewiß keine diplomatische Sprache, sondern eine ganz durchsichtige, allerdings etwas volkstümliche Sprache. König Georg lebt es aber durchaus nicht, immer an seine Königswürde denken zu müssen. Er geht gerne frank und frei, ohne einen einzigen Begleiter, spazieren, einerlei, ob er nun in Griechenland, Paris oder Nir lebt. Hierbei hätte er einmal leicht sein Leben einbüßen können, denn als ihn in Athen ein Posten anrief, wosr er nicht antwortete, wiederholte der Posten seinen Aufruf, um dann, als der König wieder schwieg, zu rufen: "Die Augen sind durch den Armel hindurch, ich den König aber kann leicht in der Hand fangen". Am folgenden Tage ließ der König den Soldaten zu sich kommen, lobte sein durchaus plausigmäßiges Verhalten und belohnte ihn, — ein Beweis seines strengen Rechtslebensgeföhls. In früheren Jahren liebte König Georg es, sich aktiv am Sport zu beteiligen, und unter dem Pseudonym "Papadoulos" soll er an athletischen Wettkämpfen teilgenommen haben.

So wird erzählt, entstand sogar der Begriff "Trotz", als der König während einer Jagd auf einen Hund einen Schlag mit seinem Stock versetzte, ohne den Hund zu töten. Der Hund kam, um sich zu entschuldigen, sagte er kurz: "Nicht mich und nicht den Hund", betrat aber den Kurzaal nicht ein zweites Mal. Unter allen Königen Europas ist Georg I., der ehemalige Prinz Wilhelm von Preußen, der ärmer, denn seine Privatliste beträgt nicht einmal eine Million. Allerdings erhielt er jährlich von Frankreich, England und Russland je 100.000 Franken. Seine Mutter, von der er 6 Kinder, 5 Söhne und 1 Tochter, hat, Königin Olga, ist eine russische Prinzessin, die Tochter des russischen Großfürsten Konstantin, des Onkels des Zar. Griechen ruhnen an ihr besonders, daß sie im heutigen Griechenland als eine der besten Frauen gesehen gilt, eine vorzügliche Qualität, und sagen von ihr deswegen: "Alle soll sie", sie sei eine gute Haushfrau. Außerdem beherrscht die Königin, die großes Sprachtal verfügt, das Französische, das Englische und das Italienische, ferner sich von selbst versteht, das deutsche Griechische und das Albanische. Die Königin Olga Griechenland verläßt übrigens über einen Tag, dessen sich wohl keine andere lebende Königin rühmen kann. Sie ist Admiralin, wozu der Name Baron von Nauhland sie ernannt hat.

Aus aller Welt.

Duell. Einen lobenswerten Ausgang einer Duellschlacht genommen, in die ein österreichischer Professor und ein österreichischer Unteroffizier verwickelt waren. Der Graf hatte dem Prof. die Geliebte entführt und sollte nun vor Pistole. Der Graf war auch bereit, alles zu befehlen und sollte geschossen werden. Da die Runde, daß Fräulein, das an dem unglücklichen Grafen schuld war, war als das raffinierteste Duellierin erkannt worden. Und da man sie lieben der Graf und der Professor das Duell wieder aufgab.

Eine rohe Tat hat in Düsseldorf der Graf W. verübt: Um sich für eine Auseinan-

derung im Südwinkel des Hauses zu rächen, entzündete er abends den Polizeirevier-

Wurst in dessen Wohnung. Auf der Eis-

gasse gab W. zwei weitere Revolverschüsse auf einen Polizeiagenten ab, ohne jedoch zu treffen. Der Täter ist entkommen.

Aus unglaublicher Liebe schob sich im Wiener Städtischen Krankenhaus die 22-jährige Krankenschwester El. v. Roeder, Tochter des Generals von Roeder, eine Engel in die Pariser Bettdecke, die verloren sich schwer.

Zuvor hielt der berühmte Journalist des "Wiener Fremdenblattes" und des "Neuen Lloyd" hat sich in Wien nachts in einem hochrohdialen Nervosität erschossen, er wurde am 20. Dezember 1843 geboren, stand also im Lebensjahr.

Unschuld zu zweifeln. Abgesehen von der Dickköpfigkeit der Durchschnittsfrau, war es schon entsetzlich, denken zu müssen, daß das Mädchen in einer solchen Atmosphäre des Angeworbenen lebte, wo vollestes Vertrauen absolut notwendig für war.

Warum hatte ich sie nach der Halskam-Strasse zurückzuhören lassen? Sie wäre bei Frau Peddar besser aufgehoben und — Gott verzeige mir den Gedanken, daß sie mir noch sicher gewesen wäre.

Worauf stützte die Freundin ihre Zweifel? Und der Inspektor? Das war das Unglück. Auf den ersten Blick die Sache zweifelhaft genug aus; und wenn ich von gewissen Dingen, die nur mir bekannt waren, reden wollte, würde noch schwächer aussehen. Ein Dogen Menschen wußten schon, daß sie im Zimmer gewesen war. Sie würde jedenfalls als Zeuge vorgeladen werden können, und dann — noch konnte sie nicht zu sagen gezwungen werden. Sie war unfeindlichen Absichten gekommen; er war in ihrer Wohnung davon zu hören. Welche Schlußfolgerungen würdet nicht ein gebildiger Kritiker daraus ziehen können, schon diesem nackten Tatsachen-Bestand. Welchen Gefahren sie ausgesetzt war gärt nicht auszudenken.

Welches ist die Wahrheit?" rief ich.

Unberührt sagte ich es laut. Wie ich es auch sonst wohl hätte, da ich allein zu sein glaubte. Aber kaum hörte ich es gerufen, so schrie sich meine Schlafrimmer für, jemand erschien auf der Schwelle und sah mich an.

"Sind Sie es, ja? Bitte kommen Sie mal herein."

Hume war der Sprechende. Er sprach und tat, als ich der Eindringling, nicht er.

Seine Unwissenheit überraschte mich so, daß ich ihn zuerst nur ganz verdutzt anstarren konnte. Dann ging ich ihm zu.

"Was machen Sie hier?"

"Kommen Sie und Sie werden sehen."

Ich schob ihn beiseite und trat ins Zimmer. Als mich umfaßt, war ich über die Frechheit des Menschen

Göttin Dämon.

Rowan von Richard Marsh.

131

(Nachdruck verboten.)

Sie wies uns zurecht; und wir gingen die Dienstboten-Treppe hinunter, durch eine Hintertür kamen wir unbelästigt in eine Seitenstraße. Ich sah die beiden Damen in eine Drosche. Als sich diese in Bewegung setzte, neigte Fräulein Mære sich ein wenig hinaus. Ihre Augen blickten mich wie magnetisch an. Ihre Lippen formten ein Wort. „John.“

Als der Wagen, um die nächste Ecke biegend, mir aus den Augen kam, schien es mir, als sei das Glück meines Lebens verschwunden.

Rapitel 14.

Er und ich.

Als ich in meine Zimmer zurückkehrte, schien mein ganzes Inneres ein wahres Schlachtfeld sich streitender Gefühle und Gedanken zu sein. Ich hätte selbst nicht geglaubt, daß das Gleichgewicht meiner Natur so ungeschüttelt sei, wie es durch die während der letzten Stunden auf mich eingestürzten Ereignisse geschehen war.

Ich bin ein harter Mensch. Mein Leben hat sich zum größten Teil in den entlegenen Ecken der Welt abgespielt, wo ich, nur auf mich angewiesen, den Kampf mit dem Glück zu bestehen hatte, an Orien, wo ein Menschenleben nicht eben viel Wert hatte, und wo man eben so wenig drin gefunden hätte, einen Menschen wie Edwin Lawrence einer gewesen zu sein schien, zu töten, wie ein schädliches Tier. Ich bin immer ein treibhafter Mensch gewesen. Man hatte mir sogar den Beinamen „John der Streiter“ gegeben. Ich habe oft um mein eigenes Leben kämpfen müssen.

Aber ich habe nie mit Frauen zu tun gehabt. Ich habe nie zu einer von ihnen näheren Beziehungen gehabt. Ich war nie immer bewußt, daß sie besser seien als ich, und dies Bewußtsein stolzte mir ihnen gegenüber eine Art von heiligem

Schein ein, wie in einer Kirche. Aber während man weiß, daß die Kirche für die Sünden da ist, flüstert einem eine innere Stimme zu, daß sich das Böse nicht den Frauen nahen dürfe. So war ich ihnen fern geblieben. Bis zu dieser Nacht.

Nur die Vorstellung wußte, was jetzt geschehen war. Seit ich sie im Mondenshimmer vor meinem Fenster hatte stehen sehen, schienen die Grundzüge meines Lebens erschüttert zu sein.

Es war Wahnsinn und doch Wahnsinn! Was konnte ich ihr sein — ein Abenteurer von allen Weltenden, und behaftet mit etwas von dem Schmutz der ganzen Erde. Mit welchem Rechte dachte ich an sie — ein junges Mädchen, in der vollen Blüte ihrer wunderbaren Schönheit, gesellig, moralisch, gesellschaftlich weit über mir stehend; der Liebling der ganzen Stadt, der einige der Großen des Landes zu Füßen lagern. Es war Wahnsinn und tollst, in meinem Fall um so weniger zu entschuldigen, da der Sommer für mich vorbei und schon der Herbst da war.

Aber sie hatte mich „John“ genannt. Wenn auch nur in der Stunde des Kimmers. Aber diese Stunde würde vorbeigehen und ich würde nicht einmal mehr „Herr Ferguson“ sein, sondern einfach einer aus der großen unbekannten Menge. Ich würde mir einen Platz im Theater nehmen können, um ihr Spiel beizudenken, aber sie würde nicht einmal hindrücken, um zu sehen, ob ich da bin. Das würde eine schwere Stunde für mich sein; aber für sie wäre alles gut.

Aber würde ihr augenblickliches Bedürfnis rasch an ihr vorbeiziehen? In der Stille meines Kimmers verachtete ich nachzudenken; aber ich ängstigte mich gleich ihr. Ich war ein Tor gewesen, daß ich sie nach Halskam-Strasse zurückzuführen ließ. Nur ein Esel würde einem Inspektor Symonds vertrauen. Ich hatte meine eigenen Erklungen mit der Polizei gemacht. In allen Ländern der Welt glichen sie sich. Wenn er oder einer seiner Helfershelfer sie festnahmen — was könnte ich tun? Ich war in einem Lande, wo es schon als Verbrechen galt, einen Polizisten nur niederknallen. Und Fräulein Mære — selbst sie zweifelte. Großer Gott! Woran war so ein Weib gesessen, um so lange mit einem solchen Engel zusammen zu leben und doch an ihrer vollkommenen

Deutsches
Stahlbaumuseum
Rabenau

Vertretungswise." In der Adlerstraße in Berlin verhaftete die Kriminalpolizei den Einbrecher Bartsch, der bei seiner Braut Unterfalken gefunden hatte. In der Behausung fand man eine volle Wagenladung geflohter Sachen. Die größte Überraschung für die Polizei aber war, daß Bartsch eigentlich im Gefängnis stand und daß, obgleich man ihn jetzt in Händen hatte, in dem betreffenden Gefängnis in dem der Einbrecher doch als Sträfling aufzehn war. Des Bartschs Löfung bestand darin, daß sich Bartsch beim Abfliegen einer Gefängnisstrafe von seinem Bruder hatte vertreten lassen, ohne daß die Gefängnisverwaltung etwas gewußt hatte.

Münzberend. Der Kunstmaler Puddies wurde in Berlin erschossen aufgefunden. In seinem Portemonnaie fand man einen Barbefund von einem Pfennig.

Ein Raubüberfall auf eine alleinstehende Dame wurde in Grevenbroich in der Rheinprovinz versucht. Auf das Häuschen der Dame, das die Nachbarn herbeigetragen wurden, ergriffen die massierten Räuber die Flucht. Dabei schoss sie auf die Verfolger und verwundeten einen Fleißermeister schwer.

Gedreht. In dem Schloß Arenfels bei Hönnigen ist, in Abwesenheit der Besitzerin, Edith von Weizsäcker, nachts ein Einbruchsbüchstädt verübt worden. Die Diebe stahlen den Silbergeschirr und kostbare Kerzen.

Unterschlagungen von Münzgeldern in bedeutender Höhe werden einem hohen ritterlichen Beamten in Sachsen-Weiningen vorgeworfen. Eine Meldung aus Sonnenberg sagt darüber:

In Arnach hat die Untersuchung gegen den Oberamtsrichter Oberlandesgerichtsrat Greiner ergaben, daß er große Unterschlagungen von Münzgeldern 38 Jahre hindurch vertrieben hat. In Österreichisch-Schlesien ist anscheinend von unzufriedenen Grubenarbeitern gegen einen Betriebsleiter ein Bombenattentat verübt worden. Früh gegen 8 Uhr wurde in das Schlossmuseum des Betriebsleiters am Johannesbach in Starvin, Obergrenzeins Ludwig Holz eine Bombe geschnellt. Holz warf die Bombe durch das Fenster in den Garten, wo sie mit einem großen Knall explodierte, ohne Schaden anzurichten.

Rene Hochwassergefahr in Frankreich. In weiteren Bananen von Paris, namentlich im Südwesten und Süden werden die Befestigungen wegen des Hochwassers wieder fürchterlich. Auf dem Tale der Orge wird ein neues bedeckendes Steigen namentlich in Antibes gemeldet, wo das Flaggschiff Port Aviation nahezu vollständig über schwemmt ist. Auf der Seineinsel St. Pierre bei Alfortville steht das Wasser noch immer ein bis zwei Meter hoch. Nicht minder beunruhigend sind die Nachrichten, die aus der Bretagne und Mittelfrankreich einlaufen. Der Allier steigt wieder und sein Höchststand erreicht gegenwärtig 2 Meter. Das gleiche gilt von der Maine, die in Mezières erheblich gestiegen ist.

In Offenbach am Main versuchte der alkoholvergiftung leidende Gastwirt Fleisch, seiner Frau den Hals zu durchschneiden und verwundete sie schwer. Dann versuchte er, Selbstmord durch Drosseln der Pulsadern zu verüben.

Jugend von heute. In Wien hatte ein 18-jähriger Konsistorialist sich eine 14jährige Theater-schülerin eingeladen. Als das Mädchen sich weigerte, sich zu betrachten, wurde der Bengel so wütend, daß er mit einem Tischmesser auf die Enseigne einschlug und sie schwer verletzte.

Gerichtshalle.

Die Kaiserliche Disziplinarlammer in Berlin verurteilte den Militärbauregistrator Friedl Schäffle zur Dienstentlastung, weil er gegen seine Vorgesetzten grundlose Anschuldigungen bei dem Kriegsministerium erhoben hatte.

Vor der Neuruppiner Strafammer hatte sich der 16 Jahre alte Gärtnerelebner Walter Pöhlung aus Dallmin wegen Aufmordes zu verantworten. Er hatte am 20. November v. J. die sieben Jahre alte Tochter des Obergärtners Jost ermordet. Pöhlung wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und versuchten Mordes zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Kriegsgericht der vierten Division verurteilte den Musketier Schwane vom Infanterieregiment in Hohen-Salza wegen Schlägerei in Verbindung mit einem Erzäh auf der Wache und Schlägerei mit einem Nachwächter zu acht Jahren Gefängnis und Ausstozung aus dem Heere.

Die Strafammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Schreiner Herzberg wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, begangen bei den Wahlrechtsdemonstrationen, zu insgesamt 150 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Eine bräherige Stiftung. Der im Dezember 1909 in Berlin verstorbene Rentner und frühere Kaufmann Ernst Ettel vermacht der Stadt Berlin zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung bedürftig gewordener Kaufleute und zur Besserung gefallener Mädchen und Frauen 140 000 M.

Ebbe und Flut für elektrische Kraft. Auf die Idee, die Meeresszenen zur Erzeugung elektrischer Kraft zu verwenden, ist jetzt auch der Berliner Techniker August Hanns gekommen. Er hat, wie aus Oldenburg gemeldet wird, dem Oldenburgischen Landtag ein Projekt zur Ansiedlung von Ebbe und Flut im Jadebusen unterbreitet. Er will die Umgebung des Jadebusens die angrenzenden Bezirke von Preußen und Bremen, mit billiger elektrischer Kraft versorgen. Nach seinen Berechnungen kann die Anwendung zu dem Beispiellos billigen Preis von 1 bis 1½ Pfennig erzeugt werden. Der Erfinder präsentierte beim Landtag um die Bewilligung von 50 000 bis 60 000 Mark zur Herstellung einer Versuchsanlage.

Wittor von Scheffels Tochter Emma, seine hilfesuchende Schwester "Schwarzwaldblick", dem er im "Trumpeter von Säkkingen" ein so unvergängliches Denkmal setzte, ist in Berlin im Alter von 75 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Sie war Scheffels einzige Verwandte, die in Meiji erheblich gestiegen ist.

In Offenbach am Main versuchte der alkoholvergiftung leidende Gastwirt Fleisch,

seiner Frau den Hals zu durchschneiden und verwundete sie schwer. Dann versuchte er, Selbst-

mord durch Drosseln der Pulsadern zu verüben.

sprachlos. Das ganze Zimmer stand auf dem Kopf. Er hatte meine ganzen Sachen von unten zu oben gelehrt, Schubladen aufgerissen, Schränke durchstöbert, alles umgewühlt, was er unter die Finger kriegen konnte. Mein Eigentum lag überall versprengt — auf Tischen, Stühlen, auf dem Fußboden.

Neben die Lehne meines Bettes war ein Handtuch ge-

hängt, und auf dem Bett selbst lag, so weit wie möglich

ausgebreitet, der plärrumenblaue Mantel!

Als mir klar wurde, daß er dies Stück von scheinbar ver-

nichtender Beweisführung entdeckt hatte, war ich fertig.

"Hund Du!"

Doch hätte ihn bei der Gurgel gepackt; aber er sprang zurück und zielte mit einem Revolver nach mir.

"Halt! Ich habe schon mit mehr solcher Männer, wie Sie sind, zu tun gehabt. John Ferguson. Versuchen Sie, mich anzutöten, und ich werde dem Henker die Arbeit abnehmen."

Auch ich hatte schon früher mit solchen Menschen wie er zu tun gehabt; noch gefährlicheren Menschen, frei von allen Blödigkeiten, und leicht im Gebrauch der Pistole. Einmal in der Art und Weise wie er die Waffe gepackt hielt, zeigte mir, daß er noch ein ziemlicher Neuling in deren Gebrauch war. Ich wußte scheußlich zurück, schlug zu, und die Pistole flog hoch in die Luft. Ich packte ihn um die Taille, hob ihn auf, hielt ihn fest und schüttelte ihn. Es ist erstaunlich, wie rasch man, wenn man nur den richtigen Griff hat, jemanden jeden Zeitpunkt aus dem Leben schütteln kann, oder ihm, wenn man so weit gehen will, das Rückgrat nur durch Schütteln brechen und so ein Ende machen kann. Aber so weit wollte ich gar nicht gehen. Ich schüttelte ihn nur bis er ganz still war; dann ließ ich ihn so weit herab, bis sein Gesicht in gleicher Höhe mit meinem war.

"Kun, Dr. Hume, bitte, sagen Sie mir, was mich davon hindert, Sie zu töten?"

Er konnte nur knapp lachen.

"Vor Ihnen — mich töten — wenn Ihr wollt. Wie Ihnen auch. Töten ist Ihre Spezialität."

"Und was ist Ihre? Sich wie ein Dieb in anderer Deutung schleichen und wie ein Hund von Neger in seinen Sachen herumzuschaffen. Aber, nun wohl, da Sie einmal da sind, wollen wir auch zum Einverständnis kommen, Sie und ich, ehe Sie gehen."

Ich legte ihn auf den Boden, wo er wie ein Holzblock liegen blieb und nach Atem rang. Ich hob seinen Revolver auf. Es war ein ganz nettes kleines Ding, aber nicht von der Art, wie man in Augenblicken braucht, wo es sich um Kampf auf Leben und Tod handelt. Dort muß ein Revolver, um überhaupt etwas wert zu sein, eine Kugel durch ein zollvides Brett auf eine Entfernung von mindestens einigen Dutzend Metern schlagen. Das Ding hier würde höchstens die Haut

einer Hochstätte musikalischer Genüsse steht den Berlinern in den nächsten Jahren in Aussicht. Die Umwandlung einer großen Markthalle, die der Magistrat eingeht, zu einem "Welktanzhaus" ist so gut wie sicher. Mit dem Bau der großen Oper von Berlin wird demnächst auch begonnen werden, so daß die Reichshauptstadt um Musik wahrhaftig nicht verlegen sein können. Das Welktanzhaus soll Platz für 4000 Personen bieten. Ein Kapital von einer runden halben Million Mark wird zum Betrieb des Unternehmens geladen.

Der Hauptgewinn der Düsseldorfer Lotterie für christliche Kunst soll wie nicht ausgezahlt werden, weil der glückliche Gewinner achlos das Los ausriß.

Totengräber und Richter. In Habatz bei Eisenstadt (Ungarn) hat so ein armer Richter ganz viele Ehrenstellen auf einmal zu verleben. Dies geht aus einem im offenen Sprechsaal der ehemaligen Habazzer Brief heraus, der so lautet: "An die Einwohner von Habatz! Ich bitte mich in Zukunft von den Pflichten eines Totengräbers zu befreien, ich kann die Arbeit nicht mehr ertragen! Befreie mich davon! Mit dem Ausdruck ließ der Christ fürchterlich einen Sandor kreuzmar, Dorfrichter, Bergrichter, Todesbeschauer und Totengräber von Habatz."

Neuer Storchtreffen. Ein Storch, der vor kurzem bei Fulmer, etwa 52 englische Meilen südlich von Petermaritzburg in Natal Südafrika erbeutet wurde und den Poststüttler Vogelwarting Nr. 2219 am Fuße trug, ist am 6. Juli 1909 in Jabłowniki im Kreis Golub, in Ostpreußen markiert worden. Es hat dieser Storch in einem Alter von 6—7 Monaten die weite Strecke von 950 Kilometern durchschlagen. Ein anderer Storch, der Ende November 1909 von der Vogelwarte Rossitten markiert wurde, ward bei Iluzimku in der Kolonie erbettelt. Die Rassern, neben deren Kraal die Erbeutung geschah, waren über den glänzenden Ring am Fuße sehr erschrockt. Sie glaubten, der Vogel sei "vom Himmel gekommen".

Auch die Vorstädte Berlins verstehen das Schuldenmachen. Niedorf beabsichtigt ein Darlehen von 34 Millionen M. aufzunehmen. Die Anleihe soll nicht in Zahnpapieren, sondern in der gewöhnlichen Darlehnsform ausgegeben werden, da das bedeutend billiger ist.

Schmuggel mit Hilfe von Flugmaschinen. Ein interessantes Beispiel, wie die Vollbehörde mit der Flugmaschine betrogen werden könnte, hat laut Nachrichten aus El Paso (Texas) der Flieger Charles A. Hamilton mexikanischen und amerikanischen Vollbeamten vorgeführt. Dreimal innerhalb einer Stunde kreuzte Hamilton mit seiner mit allerlei Waren beladenen Flugmaschine von El Paso in Texas über die Grenze nach Juarez in Mexiko hinüber. Die von Mexiko geschmuggelten Waren landete er außerhalb von El Paso, die amerikanischen Waren außerhalb von Juarez. Alles vollzog sich ohne jede Störung und mit erstaunlicher Schnelligkeit.

eines Menschen antizipieren. Ich schloß die Tür ab, und wartete dann, bis er wieder zu Atem gekommen war.

"Bitte, wenn Sie so weit sind, Dr. Hume."

Ich setzte mich und beobachtete ihn. Er hatte mich mit den Augen überall im Zimmer verfolgt, und war zusammengefahren, als ich die Pistole aufhob. Fest gab er mir Blick um Blick zurück. Allmählich kam er wieder zu sich, und setzte sich dann halb aufgerichtet, hin.

"Sie sollten in einem Panoptikum ausgestellt werden, Ferguson!"

"Wirklich? Warum?"

"Weil Sie ein Übermensch an Knochen und Muskeln sind."

"Dann denken Sie nur immer hübsch daran."

"Ich habe die Entdeckung erst eben gemacht. Ich muß fünftig doch wohl die Geschichten von den Überlebenden des Hercules und von Simsons Stärke glauben." Er schien sich gleichsam in seinen Kleidern wieder in Ordnung zu bringen.

"Ich nehme Ihnen Ihre physische Überlegenheit ja nicht weiter übel; sie ist lehrreich, zu zeigen, wie stark ein Mann sein kann. Es ist nur schade, daß Sie ein — Sind Sie nur ein Narr, oder noch etwas Nebenbei?" Er stand auf, nach immer seine Kleider zurechtziehend. Er zeigte auf den plärrumenblauen Mantel.

"Was ist dies?"

"Das ist das, worfür ich Ihnen den Hals umdrehen werde."

"So, so? Ich zweifle nicht an Ihrer Fähigkeit dazu, aber warum wollen Sie sie gerade in diesem speziellen Falle ausüben?"

Dann müssen Sie mir die Überzeugung beibringen, daß kein Mensch außerhalb dieses Zimmers jemals und ob auch die Himmel einschlüpfen, irgend etwas von der Existenz dieses Gewandes erfährt — und das wird Ihnen schwer fallen."

"Sie wünschen, daß ich Ihnen sagen soll, was ich gefunden habe?"

"Es handelt sich hier um keinen Wunsch."

"Ferguson, Sie sind höchst verrückt."

"Das haben Sie mir schon einmal gesagt. Sie sind ein Spezialist. Sie sollten doch wissen, daß mit einem wahnigen Mörder nicht zu spaßen ist. Rennen Sie mich doch so!"

"Aber Ihr Wahnsinn leitet Sie irre!"

"Welches ist dann der rechte Weg?"

"Dieser Mantel gehört Fräulein Moore."

"Sie lügen!"

"Lassen Sie sich sagen, daß ich mein Leben hingeben würde, um sie vor Unglück zu behüten."

"Sagen Sie das noch einmal."

Wer erhält heute das höchste Gehalt? Nicht etwa ein Ministerpräsident oder Reichskanzler, sondern nach seinem neuen Vertrage mit dem Wiener Hofburg-Theater der bekannte Schauspieler Joseph Raatz, nämlich für den Abend anstatt Kronen gleich achtundvierzig Mark.

Die neueste elektrische Bogenlampe führt den Namen Timar-Dreyer-Lampe. Von allen anderen unterscheidet sie sich rein äußerlich dadurch, daß sie ganz flach gebaut ist. Die Kohlestäbe stehen in ihr nicht wie in allen anderen Bogenlampen senkrecht, sondern liegen wagrecht, und zwar so übereinander. Auf der einen Seite befindet sich dann die Stromzuführung und auf der anderen biegt sich der Lichtbogen. Die Gefahr, daß der Lichtbogen zwischen den parallelen Kohlestäben hin- und herwandert, ist dadurch beseitigt, daß man einen Elektromagneten nur angebracht hat, der die Eigenschaft besitzt, den Lichtbogen in eine bestimmte Richtung „bläst“ zu können. Untersuchungen von Professor Wedding sollen sehr gute Resultate über den Wirkungsgrad der Lampe jetzt ergeben haben.

Für Geist und Gemüt.

Wiel Tage,tant und leise,
Sind allgemach verstimmt,
Von fernher noch die Weise
Erfordner Freude summi
So manchen sahst du sinken,
Den du im Lenz gefaun —
Du siehst den Fäermann winken,
Von Bild auf dich gewandt.
Viel süß vom Strand die Fähre
In dunkle Nacht hinaus
Auf sturmbewigtem Meere —
Viel dist auch Du zu Hause!
Oto Ferdinand Eisfeldt.

Was kommt der Gedanke höchster Glanz,
Wo, Freiheit, du nicht weißt? Am Goldpalast der Sklaverei da kann kein Leben blühn,
nur in der Freiheit Hauch entwickele sich der Kraft und Jugend Nein.

— Jeder Mensch ist ein Glied der grossen Kette der menschlichen Gesellschaft! Auch du bist ein Glied derselben, du bist abhängig einerseits, und andererseits machst du abhängig, du hältst dich an ältere Personen und die kleinen halten sich wieder an dich.

— Die Leidenschaften der Menschen soll man nicht verbannen noch verlassen, sondern begreifen.

Um sie vor Unglück zu behüten, wurdet ihr ein Leben hingeben. Es klingt wie eile Prahlerei, und ist doch die schlichte Wahrheit."

Hume, ich bin vielleicht verrückt, aber doch nicht so verrückt, wie Sie denken."

Sie sind noch verrückter, wenn Sie mir nicht glauben. Ich weiß nicht, weshalb ich gerade Sie zu meinem Vertrauten machen sollte; aber wohl jeder hat mal unlogische Anwendungen, in denen es ihn drängt, sein Inneres bloß zu legen. Vielleicht ist dies ein solcher Moment in meinem Leben. Fräulein Moore ist die Gingiaske, die ich je geliebt habe. Das liegt mir eine Komödie und in doch durchaus wahr.

Barum sagen Sie mit das?"

"Was bedeutet das Vorhandensein dieses Mantels in Ihrem Schrank?"

"Barum haben Sie meinen Schrank danach durchsucht?"

"Mensch, ich habe nicht danach gesucht. Ich suchte nach etwas, das Sie an den Galgen ließ. Und ich fand dies und das! Dies ist ein Handtuch. Blutbeimischung. Sehen Sie diese Abdrücke einer blutigen Hand? Sie haben Ihre Hände daran abgetrocknet, als Sie letzte Nacht aus Lawrence' Zimmer kamen."

"Das ist Ihre Aussage von der Sache."

"Dies sind die Schlafkleider, die Sie trugen. Auch auf denen sind Flecke. Sehen Sie wohl, vorne auf der Jacke und auf den Beinkleidern auch."

"Und welche Schlussfolgerungen ziehen Sie daraus?"

"Ich weiß nicht. Ich wußte es wohl. Aber nun bin ich wieder zweifelhaft."

Sein Ton verriet tiefste Niedergeschlagenheit. Er blickte nach dem Bett hin. Ich überlegte einen Augenblick, dann sprach ich.

"Sie haben vollständig recht, Hume. Der Mantel gehört Fräulein Moore."

Er fuhr herum.

"Wollen Sie jetzt die anstatt Philipp an den Galgen bringen? Oder beide?"

"Sie reden zuviel vom Galgen. Ich möchte, daß wir beide uns vorsetzen, ehe Sie dies hier verlassen; und das erreichen wir nicht wenn wir um die Tafelchen herumgehen. Ich sage, daß dieser Mantel Fräulein Moore gehört. Sie sehen, daß er über und über mit Blut bespritzt ist."

<

Braut-Kleider

!

Zur Konfirmanden-Ausstattung

empfiehle ich:

Hüte in weich und gesteift von 2.— bis 4.— Mf.
Glacéhandschuhe, Tricothandschuhe, Chemisettes,
Kragen, Manschetten, Kravatten, Taschentücher,
Hosenträger, Schirme, Normal- u. Maccoleib-
wäsche, Strümpfe, Knöpfe u. v. m. u. bitte um
geneigte Berücksichtigung.

Am Markt.

A. Henke.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Vaters

Herrn Stadtrat

Gustav Adolph Wünschmann

sage ich hierdurch Allen für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme meinen herzlichsten Dank.

Unvergesslich werden mir die lieben, ehrenden Worte des hochverehrten Herrn Bürgermeister Wittig im Namen der Stadtgemeinde Rabenau bleiben; nehmen Sie meinen tiefgefühltesten, heissesten Dank.

Dir aber, mein lieber Vater, rufe ich „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Rabenau, Rochwitz, den 27. Februar 1910.

Gemeindevorstand Gustav Wünschmann.

e. G. m. b. H

Vereinsbank Dippoldiswalde.

Reichsbank-Girokonto.
Sächs. Bank-Girokonto.
Postcheckkonto: Leipzig No. 7008.

Telephonanschluss Nr. 86.

Wir zeigen hierdurch höflichst an, daß ab
1. März 1910

unser Geschäft-Lokal von
1/2 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, | an jedem
3 „ nachmittags „ 1/2 6 Uhr nachmittags | Wochentage,
Sonntags, wie bisher, von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.
ununterbrochen geöffnet ist.

Vereinsbank.



Großer Zuchtvieh-Verkauf.

Am Mittwoch, den 2. März treffe ich wieder mit einem großen Transport schweren Kühen u. hochtrag. Kalben sowie sprungfähigen Bullen und Jungvieh der Original Oldenburger und Ostfriesischen Rasse ein und stelle dieselben, sowie einen großen Transport (50 Stück) ostpreussische Milchkühe von Donnerstag ab zu jedem annehmbaren Preis zum Verkauf.

Hainsberg. Amt Deuben Nr. 96.

Emil Kästner.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Stuhlbauer
sucht als Meister
A. Künstner, Stuhlfabrik,
Grossölsa.

Ausgelagerte Forderungen auf Frau
Clara Birnstein u. Frau
Marie Heidenreich
sind zu verkaufen. Gebote unter u. B. 100
sind die Erpedition d. Bl.

Zur Konfirmation
empfiehle ich mein reichhaltiges Lager in
Knaben- u. Mädchen-
Schuhen u. Stiefeln
in den neuesten Fassons und besten Fabrikaten.
Auffertigung nach Maß.

Adolf Watzek,
Rabenau (Post).

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Ried, Rabenau

Schwarze Satintuch
Meter bis 4.25 Mf.
Schwarze Mohair-Crepes
Meter bis 4.50 Mf.
Schwarze Mohair-Diagonales
Meter bis 4.75 Mf.
Schwarze Seidenstoffe
Meter bis 6.50 Mf.

Weisse

Wollstoffe: Crepe, Satintuch, Cheviot,
Colienne usw.

Seidenstoffe in glatt, gemustert
in neuesten Webarten
Meter bis 6 Mf.

Carl May

Deuben.

Konfirmanden-Stiefel

Elegante Boxalls- und Chevreaux-Stiefel
für Damen 7.75, 8.50, 9.75, 10.50, 11.75, 13.00 Mf. an;
für Herren 7.50, 8.75, 9.00, 10.50, 11.75, 12.75, 13.50 Mf. an

Dauerhafte Kind- und Altkleider-Stiefel

für Damen 6.25, 7.25, 8.00, 9.00 Mf. an;
für Herren 5.35, 7.75, 6.00, 7.75, 9.00 Mf. an.

Hauschuhe, Spangenschuhe, Schnürschuhe, Schatzstiefel.
Größte Auswahl. Billige Preise.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags offen von 12—4 Uhr.

Es versäume niemand

den Grossen

Schuhwaren-verkauf.

Diese und nächste Woche, wegen
vollständiger Aufnahme neuer Waren,
verkaufe einen grossen Posten
zurückgesetzter Schuhwaren für



Damen u. Herren

2., 3. und 4.— Mf. billiger.

Beste Gelegenheit auch für Konfirmanden.

I Posten Kinderschuhe bedeutend billiger.

Diese Gelegenheit kehrt nie wieder!
Rabenauer Schuhhaus (H. Watzek).

Goldener Klemmer

auf dem Wege v. Eckendorf bis Rabenau
verloren worden. Gegen Belohnung ab-
zugeben Bismarckstr. 24 p

Herrenrad

(mit Doppel-Ueberleitung) preiswert zu ver-
kaufen. Zu befähigen abends von 6—8,
Sonntag von 9—4 Uhr. Obergasse 23 b, II.

Jüngerer, geübter

Bildhauer

der auch etwas Maschinen-Arbeit mit ver-
richtet, in eine auswärtige Stahl- u. Ge-
stellsfabrik per sofort gefügt. Angeb.
mit 3 R. an die Erped. d. Bl. erb.

Suche einen

Stuhlbauergehilfen

lotten, sauberen Arbeiter, welcher auch auf
Sessel eingerichtet ist.

E. Walther, Großölsa.

Eine grössere Wohnung

mit oder ohne Werkstätte zu vermieten
„Sängerheim“.

Wiesendünger

trifft diese Woche ein
E. H. Lindner, Großölsa.

Natur-Bienenhonig

in milder Qualität in 1 Pf. u. 1/2 Pf.
Gläsern, als auch ausgewogen
empfiehlt Carl Schwind.

Mittlere Wohnung

für ältere kinderlose Leute (ca. 240 Mf.)
ge sucht. Angeb. in die Erped. od. Apotheker-

Als

Konfirmat.-Geschenke

empfiehle meine Neheiten in
modernen Schmucksachen
zu wirklich billigen Preisen.

Paul Morgenstern, Uhrmacherstr.

Zur Frühjahrssaat

empfiehle: Rotklee, (attestiert seidefrei)
Eckendorfer Rankenl sowie sämtliche
Gras- und Gemüsesämereien in ga-
rantierter feimföhiger Qualität

Carl Schwind.

Soeben eingetroffen: Feinster

Schellfisch

(auf Eis lagern)

Carl Schwind.

Hente Donnerstag vorm. 10 Uhr
wird auf dem Freigut zu Ober-

naundorf eine

fette Kuh

verpfundet.

Pfd. 40 Pf. Beandstandgrund: Geburt-
Verletzungen.